

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Passion und Ostern:
Kreuzweg und Ausweg
- Kindeswohl:
Wege zum Schutz
- Konfirmationen:
Segen auf dem Weg

So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns
allen. Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im
Unterliegen, der Segen im Versiegen,
die Liebe will verborgen sein.

Kurt Ihlenfeld



Ich bin bedient!

Gottesdienst: In guter Dienstleistungs-Gesellschaft

Hallo Nachbarn,
 „Bedienung! Frollein! Herr Ober!“,
 nein - das geht nun
 aber wirklich nicht!
 Wenn Sie heute ein
 Restaurant besu-

chen und nicht ganz daneben liegen wollen, dann verbietet sich nach Freiherrn Knigge (Verzeihung: „von Knigge“) und seinen Epigonen fast von selbst solch „lautes Rufen und aufgeregtes Fuchteln“. Das ist nämlich tabu. Falls die erwünschte Person nicht von selbst darauf kommt, dass Sie die Karte haben, bestellen oder bezahlen wollen, empfiehlt sich korrekterweise der direkte unaufdringliche Blickkontakt oder das - freilich diskrete - Heben der Hand. Dann dürften Sie die große Chance haben, sich irgendwann doch einmal bedient fühlen zu dürfen.

Mit dem „Dienen“ ist es ja auch wirklich eine komplizierte Sache: Der Dienende vollführt oft einen Eiertanz zwischen Zurückhaltung und Aufdringlichkeit, und der Bediente muss seine Rolle irgendwo zwischen den Extremen „Bittsteller“ und „Herrenmensch“ finden. Wenn da keine Verständigung gelingt, wird es gar nicht zu einer Dienst-Leistung kommen können, und der eine arbeitslos werden und der andere hilflos bleiben.

Auch im Bereich unseres Glaubens spielt das Dienen offenbar eine große Rolle; schließlich nennen wir ja sogar die Veranstaltung, die im Zentrum unserer Kommunikation zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch steht „Gottes-Dienst“. Aber wer dient da eigentlich wem?

In vorchristlichen Zeiten war das eher keine Frage, weil die Antwort ganz klar war. Gottesdienst heißt: Ohnmächtige



MONATSSPRUCH

MÄRZ 2012

Der Menschensohn
 ist **nicht** gekommen,
 um sich **dienen** zu
lassen, sondern um
 zu dienen und sein
 Leben **hinzugeben**
 als Lösegeld
für viele.

MARKUS 10, 45

Menschen dienen ihren machtvollen Göttern durch Opfer, Gaben, feierliche Riten und Anbetung, weil sie sich davon die Erfüllung ihrer Anliegen erhoffen. Jesus hat dieser Struktur einen Strich durch die Rechnung gemacht. Für ihn ist klar: Er ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen. Sein Weg von der Krippe zum Kreuz ist ein Dienst-Weg, ein Dienst an uns Menschen.

Gottes-Dienst im Sinne Jesu ist also ein Dienst Gottes an den Menschen. Gott hätte unseren Dienst gar nicht nötig; ganz anders wir Menschen: Wir brauchen Zuspruch, wir brauchen den Blick von außen auf unser Leben, wir brauchen Vergebung und Verheißung, wir benötigen Perspektivenwechsel und die Vergewisserung, nicht allein zu sein auf unserem Weg. Damit kann uns Gott, damit kann ein Gottesdienst dienen.



Ein Gottesdienst spricht von der Liebe des Schöpfers zu seinen Geschöpfen. Ein Gottesdienst singt von der Hingabe und Opferbereitschaft, die Gott so tief sinken ließ, dass er sein Leben an uns verlor. Ein Gottesdienst lässt Gottes kräftiges Ja zu unsern menschlichen Lebenswegen wie sein entschiedenes Nein zu unseren Holzwegen laut werden. Und ein Gottesdienst ruft uns Menschen in die gute Dienstleistungsgesellschaft mit Gott.

Wenn Gott unseren Dienst will, dann weil er uns selbst in allen Dingen dient. Wenn Gott unseren Dienst doch will, dann nennt er ihn Nächstenliebe und meint nicht sich, sondern unsere Mitmenschen.

Eine gesegnete Dienstgemeinschaft wünscht Ihnen allen
Ihr Pfarrer

Inhalt

| | | | |
|---------------------------|------------|---------------------------|---------------|
| Gottesdienste | 4,5,39,43 | Kontakt | 6 |
| Passion und Ostern | 9,10,11,44 | Gruppen und Kreise | 5,33,35,36,42 |
| Kindeswohl | 12 | Kinder / Jugend | 16,17,22 |
| Konfirmationen | 18,19,20 | Musik | 28 |
| Bildung | 24,27,38 | Ökumene | 5,7,13,26,31 |
| Diakonie | 8,31 | Senioren | 31,32,37,39 |
| Freud und Leid | 40,41 | Impressum | 39 |

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonn- und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle**, Waldstr. 12. Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Eingeladen sind alle Getauften, gleich welchen Alters, gleich welcher christlichen Konfession.

Segnungsgottesdienst

Einmal im Vierteljahr bieten wir in unseren Gottesdiensten die Möglichkeit zur **Einzelsegnung** an. Die Termine finden Sie auf unserer Homepage.

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle**, Waldstraße 12 statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** um 10 Uhr ein.

Senioren

Jeden **ersten und dritten Dienstag** findet **um 10 Uhr** ein **ökumenischer Gottesdienst** im **DRK-Seniorenzentrum**, Adolph-Kolping-Str. 1 statt.

Hausabendmahl

Wer nicht dazu in der Lage ist, an den Abendmahlsfeiern unserer Gemeinde in der Waldkapelle oder im Seniorenzentrum teilzunehmen, kann sich gerne an Pfarrer Uwe Handschuch wenden (Telefon 06074-23518). Er feiert dann mit Ihnen und Ihren Gästen das Abendmahl bei Ihnen zu Hause.

Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch.

Trauungen

Um einen Termin für einen Traugottesdienst oder einen Gottesdienst anlässlich eines Ehejubiläums zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können wir eine Andacht halten, als **Sterbesege**n oder als **Aussegnung**. Wenden Sie sich dazu bitte an unseren Pfarrer.



Steht auf für Gerechtigkeit!

Gottesdienst zum Weltgebetstag mit Liturgie aus Malaysia

Jedes Jahr findet am ersten Freitag im März in über 170 Ländern der Erde der Weltgebetstag statt. Die Lieder und Gebete zu den weltweiten Gottesdiensten werden in jedem Jahr von Frauen eines anderen Landes vorbereitet. In diesem Jahr kommt die Gottesdienstordnung aus Malaysia. „Steht auf für Gerechtigkeit!“ rufen uns die Frauen aus Malaysia zu und



mahnern uns. In ihrem Land und überall gegen Ungerechtigkeit einzutreten.

Malaysia gilt als das am weitesten entwickelte Land Südostasiens und verzeichnet einen kontinuierlichen Aufschwung. Dieser betrifft jedoch vor allem die Hauptstadt Kuala Lumpur und die umliegenden Gebiete auf der malaiischen Hauptinsel, weit entfernt liegende Provinzen profitieren davon kaum.

Im Vielvölkerstaat Malaysia leben insgesamt 28 Millionen Einwohner, von denen die Hälfte Malaien, ein Viertel Chinesen, 11 Prozent weitere indigene Volksgruppen und 7 Prozent Inder sind. Die Amtssprache ist Malaiisch, doch wird aufgrund der langen britischen Kolonialgeschichte häufig das Englische in

der Schriftsprache offizieller Dokumente verwendet.

Die Staatsreligion Malaysias ist der Islam, zu dem sich 60 Prozent der Bevölkerung bekennen. Die Mehrheit der dort lebenden Chinesen sind Buddhisten (20 Prozent), dem christlichen Glauben gehören nur 9 Prozent der Bevölkerung an, rund 6 Prozent sind Hindus.

Die tropischen Regenwälder Malaysias zählen zu den ursprünglichsten und artenreichsten unseres Planeten. Sie sind aber leider durch große Abholzung bedroht. Das gleichmäßige äquatoriale Klima mit Wasser und Sonnenschein im Überfluss sorgt dafür, dass sich Flora und Fauna eindrucksvoll entfalten kön-

Fortsetzung auf Seite 7

Pfarramt

Gisela Tscheuschner, Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 9 - 12 Uhr
und Mittwoch 13.30 - 16.30 Uhr
Telefon: 06074 - 23518 Fax: 06074 - 45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch, Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: Jederzeit nach Vereinbarung. Für kurze Anliegen Dienstag 18 bis 19 Uhr.
Telefon: 06074 - 23518 Fax: 06074 - 45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel Telefon: 06074 - 27579
Waldstraße 18d, 63128 Dietzenbach

Küsterin

Marlies Lanzki Telefon: 06074 - 46612

Gemeindepädagogin

Margret Heckert Telefon: 06104 - 74554

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4 Handy: 0160 - 92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene: www.kirchen-in-dietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie erwerben die Bögen mit zehn Kollektenbons zu je 2.- oder 5.- € im Pfarrbüro und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Die „Briefmarken mit Herz“ (Wohlfahrtsmarken) erhalten Sie auch im Pfarrbüro. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

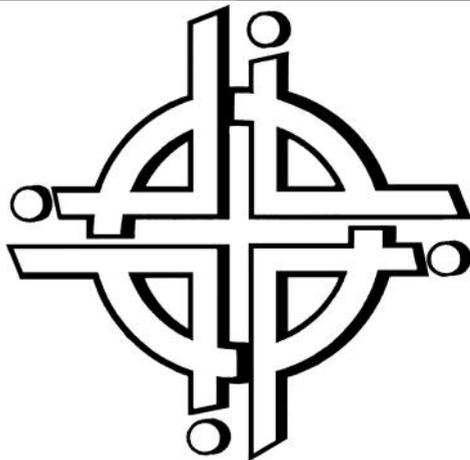
Für Spenden und Überweisungen:
Konto Nr. 108 2000 bei der Volksbank Dreieich eG (BLZ 505 922 00).
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Fortsetzung von Seite 5

nen. Über 750 Orchideenarten sind in Malaysias Urwäldern zu finden, 622 bekannte Vogelarten (darunter der bekannte Nashornvogel), 400 Reptilien- und 221 Säugetierarten. Ein bedeutender Anteil daran lebt ausschließlich auf der zu Malaysia gehörenden Insel Borneo. Darüber hinaus sind zum Beispiel Orang-Utans, Gibbons und die kleinen Malaienbären typische Bewohner des dortigen Dschungels.

Landschaftlich und kulturell hat der Vielvölkerstaat viel zu bieten, und die herzliche Gastfreundschaft der Menschen ist weithin bekannt. Die Nationalblume ist der Hibiskus, der überall im Land üppig wächst und somit zum Symbol des Staates selbst geworden ist. Malaysia ist unter Touristen sehr beliebt und zählt zu den am einfachsten zu bereisenden Ländern Asiens.

Wollen Sie sich mit uns weiter auf dieses Land einlassen? Auch etwas über seine vielfältigen Probleme erfahren? Mit uns singen und beten? Dann laden wir - das ökumenische Weltgebetstags-Team aus



den Dietzenbacher Kirchengemeinden - Sie herzlich zum Weltgebetstags-Gottesdienst am Freitag, 2. März um 19 Uhr in die katholische Kirche St. Martin ein.

Anschließend an den Gottesdienst wollen wir noch zu einem Imbiss mit verschiedenen Speisen und Getränken aus Malaysia zusammen bleiben und so diese Feier gemeinsam ausklingen lassen.

Ingrid Albrecht

STEHT AUF FÜR GERECHTIGKEIT

Weltgebetstag am 2. März 2012

Liturgie aus Malaysia



Ökumenischer Gottesdienst um 19 Uhr
Katholische Kirche St. Martin

Uneigennützig, gewissenhaft, nachhaltig

Frühjahrssammlung des Diakonischen Werkes durch Konfirmanden

Ich unterstütze die
Diakonie 

Machen Sie mit!

Der barmherzige Samariter war nach unserem Verständnis ein Freiwilliger. Er sah die Not, handelte entschlossen und setzte die ihm zur Verfügung stehenden Mittel ein - spontan und mit viel Umsicht. An seinem Beispiel verdeutlichte Jesus, wie der Einsatz für andere Menschen sein sollte: Uneigennützig, gewissenhaft und nachhaltig.

Diese Haltung liegt auch der Arbeit der Diakonie zugrunde, die mit ihren vielfältigen Diensten sich der Menschen in Armut, Not oder Krankheit annimmt. Im März werden unsere Konfirmanden wieder in Steinberg von Haus zu Haus gehen, bei Ihnen klingeln und Sie unter Vorlage eines Ausweises um eine Spende für die Arbeit des Diakonischen Werkes bitten. Nicht jeder mag ja Zeit haben für ein persönliches Engagement. Doch auch ein kleiner Betrag kann eine große Hilfe für andere sein, um im Sinne des barmherzigen Samariters zu handeln.

Bitte unterstützen Sie den Einsatz unserer Konfirmanden mit Ihrer Gabe. Vielen Dank!

Uwe Handschuch

verstehen
helfen
spenden

Frühjahrssammlung
der Konfirmanden

[www.
diakoniehessen.de](http://www.diakoniehessen.de)

vom
8. bis
18. März
2012



Passionsandachten (Die Passion nach Markus)

Donnerstag, 15. März (Markus 14, 43-65)

Donnerstag, 22. März (Markus 14, 66 – 15, 5)

Donnerstag, 29. März (Markus 15, 6-19)

jeweils um 19 Uhr in der Waldkapelle

+++

Gründonnerstag, 5. April

19 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit dem Ensemble Saitensprung

+++

Karfreitag, 6. April

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit dem Kirchenchor



Ostersonntag, 8. April

5.30 Uhr Feier der Osternacht mit anschließendem Osterimbiss

10 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl. Es spielt der Posaunenchor. Danach Ostereiersuchen im Kirchgarten.

Ostermontag, 9. April

10 Uhr Gottesdienst

in der Waldkapelle



Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



Gut genug! Ohne falschen Ehrgeiz

Evangelische Fastenaktion „7 Wochen ohne“ 2012

Das Fastenmotto 2012 der evangelischen Kirche mag wie eine Aufforderung zum Scheitern, ein Lockruf der Sünde in einer optimierten Welt klingen. Denn: „Gut genug!“, lautet die Botschaft zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag.

Sieben Wochen lang dürfen es die Fastenden „gut genug“ sein lassen und ihren Blick schulen für den Punkt, wo's wirklich reicht.

Es darf Zufriedenheit aufkeimen mit dem Gegebenen und, dem Geschenkt. Es darf Wissen aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks. Eben: „7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz“.

Jenseits allen Werkelns hat der Mensch doch einen Wert an sich. „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt“, so besingt Psalm 8 Gottes gute Schöpfung, den Menschen. „Gut genug!“ – damit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einstimmen in dieses Lob und die Gnade entdecken, mit der sie gesegnet sind.

Mehr als zwei Millionen Menschen beteiligten sich in den letzten Jahren regelmäßig an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Seit 29 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschliffene Gewohnheiten zu



durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt.

Dann mache ich jetzt 7 Wochen ohne...

**Ohne, ohne, ohne!!
Typisch Protestant!
Mach` doch mal mit!
7 Wochen mit Blumen
oder Liebe, Achtsamkeit,
Gemüse, mit Sport,
mit Küssen, Vorlesen,
Massagen, Beten,
Sonnenaufgang,
mit Malen, Gedichten,
Kochen, Händchen halten,
Geschenke machen...**



Für eine Kultur des Hinschauens

Dekanat Rodgau will Kindern Raum für Vertrauen schaffen

Kindeswohl, Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung sind wichtige Themen, die aus der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion nicht mehr wegzudenken sind. Und das ist, bei allen erschütternden Nachrichten der vergangenen Monate, richtig: Nicht nur die Neuerungen in der Gesetzeslage veranlassen uns, der wachsenden Forderung nach wirksamer Prävention in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nachzukommen.

Aus unserem christlichen Glauben und unserem Selbstverständnis als Evangelische Kirche kommen wir unserer Verantwortung für das leibliche und seelische Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen nach.

Die Evangelische Jugend im Dekanat Rodgau hat in den vergangenen Monaten ein Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Als wichtige Bausteine für wirksamen Kinder- und Jugendschutz beinhaltet es neben einem Verhaltenskodex und einer Selbstverpflichtungserklärung, Fortbildungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche auch die Berufung zweier Kinderschutzbeauftragter: Sabine Battenberg und Boris Graupner sind Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche selbst, aber auch für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie für die Menschen in Leitungsverantwortung in unseren Gemeinden, Diensten und Einrichtungen.

Die Beschäftigung mit dem Thema „Kindeswohlgefährdung“ erfordert hohe Sensibilität und Wissen um die Umstände: Vernachlässigung, Erziehungsge-



**Schutz von Kindern und Jugendlichen
im Evangelischen Dekanat Rodgau**

walt, Misshandlung oder sexualisierte Gewalt zerstören Leben. Umso wichtiger ist es, dass wir klar Position an der Seite der Kinder und Jugendlichen beziehen. Dazu brauchen wir ein Klima der Offenheit, der Transparenz sowie eine „Kultur des Hinschauens“. Kindern und Jugendlichen sowie den Mitarbeitenden in unserer Kinder- und Jugendarbeit erlaubt dies, sich wohl und sicher zu fühlen.

Die Kinderschutzbeauftragten des Evangelischen Dekanats Rodgau, Sabine Battenberg und Boris Graupner, sind die Ansprechpartner für alle Fragen rund

um das Thema „Kindeswohl“, beraten Kirchengemeinden sowie kirchliche Einrichtungen und bieten Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Wir haben ihnen fünf Fragen gestellt.

Kinderschutz ist ein weites Feld - in welchen Fällen kann man sich an Sie wenden, und wie können Sie konkret Hilfe und Unterstützung bieten?

SB: Alle Kinder und Jugendlichen, die Rat oder Hilfe zum Thema Kinderschutz suchen, können sich an uns wenden. Wir werden dann weiterhelfen, beraten und bei Bedarf Hilfe und Begleitung vermitteln. Aber auch Menschen in Leitungspositionen, zum Beispiel Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen sowie haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Informationen, Beratung oder Fortbildung im Bereich Kinderschutz suchen, können sich mit uns in Verbindung setzen.

BG: Allerdings ist unsere Aufgabe nicht nur, Beratung anzubieten und Fortbil-

dungen zu organisieren. Betroffene Kinder und Jugendliche können sich genauso an uns wenden wie Menschen, die konkrete Beobachtungen gemacht oder Auffälligkeiten bemerkt haben - zum Beispiel als berufliche oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wichtig ist, dass wir alle Gespräche vertraulich behandeln. Wenn sich Kinder oder Jugendliche an uns wenden, dann verabreden wir mit ihnen, welche die nächsten Schritte sind, damit sie Hilfe erfahren. Und auch Eltern können uns ansprechen, wenn Sie Beratungsangebote suchen oder konkrete Fragen zum Kinderschutz haben. Wir vermitteln dann an Beratungsstellen weiter oder geben im Rahmen unserer Kompetenz Auskunft und Antworten.

Sabine Battenberg und Boris Graupner



Für viele Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ist „Kindeswohlgefährdung“ ein sperriges Thema. Was muss sich in Kirche und Gesellschaft ändern, damit potenzielle Täterinnen und Täter keine Chance haben?

SB: Kinderschutz ist kein so sperriges Thema, wie es – vielleicht auch durch die Darstellung in den Medien – scheint. Wer sich ein wenig damit beschäftigt, merkt dies schnell. Kinderschutz sollte vielmehr eine Selbstverständlichkeit in unserer Gesellschaft und somit auch in der Kirche sein - und ist es bereits für sehr viele Menschen. Jedes Kind hat das Recht auf Unversehrtheit – körperlich wie auch seelisch. Und jeder von uns, der sich dessen bewusst ist, wird in seinem/ihrem Alltag entsprechend achtsam mit Kindern umgehen: Wer Kinder und ihre Rechte wirklich ernst nimmt, wird ganz automatisch „Antennen“ entwickeln, die anzeigen, wenn etwas in Bezug auf den Schutz von Kindern nicht stimmt. Er wird dann ganz selbstverständlich zum Wohle des Kindes handeln.

BG: Je mehr Menschen von dem Thema wissen und je öfter das Thema wirklich zum Thema gemacht wird, desto schwieriger wird es für potenzielle Täterinnen und Täter, zur Tat zu schreiten. Je besser wir Eltern unterstützen können in ihrer Erziehungsaufgabe, desto sicherer werden sie im Umgang mit ihren Kindern

und können Risiken besser einschätzen. Und je besser ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende zu dem Thema informiert und fortgebildet werden, desto höher ist die Chance, dass Kinder selbstbewusst und mitbestimmend aufwachsen und Hilfe erfahren, wenn sie welche brauchen.

Sie haben ein Informationsfaltblatt veröffentlicht, in der von einer „Kultur des Hinschauens“ die Rede ist. Wer kann in diesem Sinne konkret etwas zum Schutz von Schutzbefohlenen beitragen?

BG: Wir alle können in unserem Lebens- und Arbeitsumfeld zum Schutz von Kindern beitragen. Wir können durch unser vorbildhaftes Verhalten dazu beitragen, dass Gewalt keinen Raum gewinnen kann. Das fängt bei z. B. verbaler Gewalt mit sexistischen

Witzen an und hört vielleicht mit unterlassener Hilfe und der Haltung „Ein anderer wird sicher Hilfe holen“ auf. Aufmerksames Hinschauen und Handeln sind der Start für eine mögliche Hilfe; umso besser, wenn sie dann nicht gebraucht wird.

SB: Jeder, der mit Kindern in Kontakt steht, sei es privat, aber natürlich besonders beruflich, sollte hinschauen, wenn es um den Kinderschutz geht. Sobald auffällt, dass sich ein Kind sehr verändert - plötzlich ganz ruhig wird, wo es sonst immer lebhaft war, oder lieb gewonnene Sachen oder Hobbys nicht mehr mag - dann sollte man hellhörig



werden und genauer hinschauen.

Aber wo ist da die Grenze zu Misstrauen und Denunzierung?

BG: Wenn man nur potenzielle Täterinnen und Täter, aber nicht das Wohl der Kinder und Jugendlichen im Blick hat, könnte man schnell auf die Spur einer Misstrauens- und Denunzierungskultur einbiegen. Viel wichtiger ist aber das Hinschauen auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendliche, das Erkennen von Notlagen

und das Einleiten von Hilfemaßnahmen. Dazu braucht es vertrauensvolle Beziehungen und gute Vorbilder im kirchlichen wie gesellschaftlichen Alltag.

SB: Wenn man sich nicht sicher ist, ob eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegt, ist Wegschauen keine Lösung. Vielmehr sollte man das Gespräch mit Experten suchen. Wenn man besonnen bleibt, Beobachtungen dokumentiert und sich dann vertrauensvoll kompetente Hilfe sucht, ist die Gefahr, dass Misstrauen gestreut oder Unschuldige öffentlich denunziert werden, gebannt. Dann ist der Weg frei dafür, dass Profis professionell handeln können. Und auch das ist aktiver Kinderschutz.

Gibt es so etwas wie eine Faustregel, an der sich Menschen orientieren können, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten - wenn sie etwa Verhaltensauffälligkeiten bei ihren Schützlingen bemerken?

SB: Die wichtigste Regel heißt: Nicht selbst den Fall in die Hand nehmen! Sondern: Dokumentieren und professionelle



Hilfe holen! Sofern nicht Leib und Leben in Gefahr sind, sollte man keinesfalls selbst handeln. Vielmehr ist es wichtig, die Situation besonnen zu betrachten. Dann sollte man Beobachtungen und Auffälligkeiten mit Datum protokollieren und sich professionelle Hilfe suchen.

BG: Genau! Wer auffälliges Verhalten beobachtet, sollte nie allein oder auf eigene Faust handeln, sondern das Gespräch mit anderen Mitarbeitenden und den Leitungsverant-

wortlichen suchen. Natürlich kann man zuerst mit dem Kind sprechen und mal nachfragen, wie es ihm geht, oder woher z. B. die offensichtliche Verletzung an seinem Kopf stammt. Wenn man Kontakt zu den Eltern hat, kann man auch die Eltern fragen, ob ihnen an ihrem Kind etwas aufgefallen ist. Jeder weitere Schritt sollte dann aber im Mitarbeiterteam und, je nach Fall, unter Hinzuziehung einer Kinderschutzfachkraft besprochen werden.

Wo können sich Interessierte weiter über das Thema informieren?

BG: Interessierte könne sich gerne direkt an uns wenden oder erst mal auf der Internetseite des Evangelischen Dekanats Rodgau nachlesen: www.dekanat-rodgau.de/Kinderschutz.html.

SB: Weitere Informationen gibt es auch beim Deutschen Kinderschutzbund und beim Jugendamt. Die Links und Kontaktdaten stehen ebenfalls auf der Internetseite des Dekanats.

Kai Fuchs

„Haus des Lebens: Helau!“

Fröhliches Faschingstreiben im Gemeindehaus

Hoch her ging es in unserem Gemeindehaus: Das „Haus des Lebens“ machte seinem Namen alle Ehre: Über fünfzig Kinder waren zu einem bunten Faschingsnachmittag gekommen, zu feiern. Eine lange Polonaise zog sich durch das ganze Haus, Lieder wurden eifrig mitgesungen. Bestaunt wurden die Tänze der Wonneproppen der ersten Dietzenbacher Tanzgarde.



Und auch das Dietzenbacher Prinzenpaar Peggy I. und Alexander I. ließen es sich nicht nehmen mit Klein und Groß anzustimmen: „Haus des Lebens - Helau!“

Uwe Handschuch

Große Entdeckungen mit Gottes „Navi“

Kinderfreizeit in Bad Kreuznach nach Ostern

Eine tolle Erlebnis- und Spielfreizeit für 7- bis 12-jährige Kinder steht in diesem Jahr wieder in den hessischen Osterferien auf dem Programm. Vom 10. bis 14. April 2012 laden die Evangelischen Kirchengemeinden von Obertshausen, Heusenstamm und Dietzenbach-Steinberg in die Nahetal-Jugendherberge über Bad Kreuznach ein.

Gemeindepädagogin Margret Heckert und ihr Team haben wieder ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet: Ein geheimnisvolles Navigationsgerät spielt dabei eine große Rolle. Geländespiele, Begegnungen mit biblischen Gestalten, ein bunter Abend und eine Nachtwanderung sind fest eingeplant.

Los geht es am 10. April um 9 Uhr beim S-Bahn-Parkplatz an der Limesstraße. Mit dem Zug geht es dann nach Bad Kreuznach. Untergebracht sind die Frei-



zeitteilnehmer in der dortigen Jugendherberge. Die Kosten für Fahrt, Unterkunft und Vollverpflegung betragen 130.- €. Weitere Informationen und das Anmeldeformular gibt es im Pfarramt, Waldstraße 12 (Tel. 23518).

Uwe Handschuch

MINA & Freunde



Befehl dem Herrn deine Wege

Goldene und Silberne Konfirmation am 22. April in der Waldkapelle

Es gehört zu unseren guten menschlichen Traditionen, dass wir uns in einem bestimmten zeitlichen Abstand zu einem einmaligen Ereignis gerne wieder an dieses erinnern lassen und diese Erinnerung feierlich begehen. Wir erfahren oft dabei, wie dieses Ereignis im Rückblick dann eine Veränderung erfährt. Es erscheint uns mit dem Wissen der Gegenwart in einem neuen Licht, es wird manchmal sogar ganz wörtlich ver-

delt, es wird für

uns

„silbern“

oder

„golden“.

Nicht nur

bei Ge-

birthstagen

und bei Trauju-

biläen pflegen wir diese

Tradition, auch die Feier der Goldenen und Silbernen Konfirmation kann uns auf die Spur von Gottes Segen in unserem Leben bringen.

In diesem Jahr wollen wir die beiden Konfirmationsjubiläen am 22. April 2012 um 10 Uhr mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst in unserer Waldkapel-

le begehen. Alle, die 1987 (also vor 25 Jahren) und 1962 (also vor 50 Jahren) konfirmiert wurden, sind (ganz egal, wo ihre Konfirmation damals



stattfind) herzlich zu diesem Konfirmations-Gedächtnis-Gottesdienst eingeladen.

Anmeldungen bitte an das

Evangelische Pfarramt,

Waldstraße 12 (Tel.

23518). Da wir

den Jubel-

konfirman-

den gerne

eine Urkun-

de als Erin-

nerung überrei-

chen würden, brauchen wir genaue Angaben zu Name, Tauf- und Konfirmationsdaten. Sollte durch die Initiative der Jubelkonfirmanden eine gemeinsame an den Gottesdienst anschließende Feier zu Stande kommen, werden wir bei der Anmeldung die Adressen gerne an diejenigen weitergeben, die sich um die Organisation kümmern wollen.

Uwe Handschuch



1987 wurden in der Steinberger Waldkapelle folgende achtundzwanzig Jungen und Mädchen konfirmiert:

Timo Bartneck, Simone Becker, Peter Brehm, Yvonne Breitbach, Gunnar Coppik, Ulrike Damerau, Stephanie Elert, Andreas Engel, Karsten Greineisen, Andrea Heinz, Thomas Heinz, Thorsten Hoppe, Jasmina Jakupovic, Matthias Kathröder, Caroline Kirchmeier, Simone Lindner, Daniela Maranke, Kerstin Marschall, Andreas Matthei, Melanie Müller, Torsten Otto, Gunnar Prüßner, Marcus Richter, Wiebke Runge, André Schaaf, Michael Tillner, Lars Wehmeyer, Silvia Wiedmann,



Schutz und Schirm vor allem Argen

27 junge Menschen werden in der Waldkapelle konfirmiert

In diesem Jahr finden unsere **Konfirmationsgottesdienste am 20. und 28. Mai 2012 in der Waldkapelle** statt.

11 Jungen und 16 Mädchen werden in der Waldkapelle eingesegnet:

Lukas Amrein, Jennifer Bartels, Alexandra Bohl, Jennifer Christoph, Anna-

Lena Faller, Verena Friedrich, Jörn Gabbe, Nils Gabbe, Daniela Garben, Emily Hoffmann, Celine Hornischer, Ellen Kilian, Lucas Klöne, Gina Köbele, Felix Leister, Adrian Mergard-Busch, Celine Möser, Annabel Münch, Larissa Paternack, Maja Sebeck, Erik Thomas, Jana von Knorre, Lennart Weber, Mark Wieser, Oliver Wieser, Thorsten Zeidler und Sina Zimmermann.



Wir wünschen allen Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottes reichen Segen!



Anmeldung zum Konfirmandenunterricht 2012/2013

Am Mittwoch, 23. Mai 2012 können um 19.30 Uhr in der Waldkapelle (Waldstraße 12) die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Steinberg für den Konfirmandenunterricht 2012/2013 angemeldet werden.

Es sollte sich dabei in der Regel um Jugendliche der Geburtsjahrgänge 1998/1999 bzw. um Schülerinnen und Schüler der kommenden achten Klassen handeln. Der Unterricht beginnt bereits am 14. Juni 2012 um 16.00 Uhr im Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4).

Uwe Handschuch

„Es lohnt sich vorbei zu schauen“

Konfirmanden entwerfen Werbung für Glaube und Kirche

Werdet Christen!
Wir Christen haben eine tolle Kirche, es lohnt sich vorbei zu schauen

Sonntags
Uhrzeit von 10.00 - ca. 11.00 Uhr

Jesus

Jahre

Komm entlang

Blick here

Facebook love Jesus

Gehen Sie in die Waldkapelle
es ist das Zentrum die schönsten
dabei zu hören und auch mit
zu singen. Vielleicht gehören sie ja
bald auch der Kirche.

Es ist am Sonntag um 10:00 Uhr
der Waldstr. 12

Melden sie sich unter Tel: 06074/23548
wir helfen sie dahin GeP

Jesus Gott
Leben Tod

Was ist Glaube?
Wieso glauben wir?
Woran glauben wir?

Kommen sie und erfahren
sie mehr!

Jeden Sonntag 10:00 Uhr
in der Waldkapelle
Waldstr. 12
Wir freuen uns auf Ihren
Besuch!

KIRCHE in Dietzenbach

BESUCHEN SIE
DIE WUNDERSCÖNE
WALDKAPELLE IN DIETZENBACH

Waldstr. 12
Tel: 06074/23548
www.EMLGDS.de

VIELLEICHT GEHÖREN SIE JA BALD
ZUR KEINEN WALDKAPELLE

GOTTES HAUS

ICH BIN
CHRIST
UND ICH
BIN STOLZ
DARAUF

Hör mal wer da betet!

Jeh bin Christ treibts immer ist!

Gottesdienst!

Jeden Sonntag 10 Uhr
in der Waldkapelle
Dietzenbach Waldstr. 12

Werbung für die Kirche: So würden es unsere Konfirmanden machen

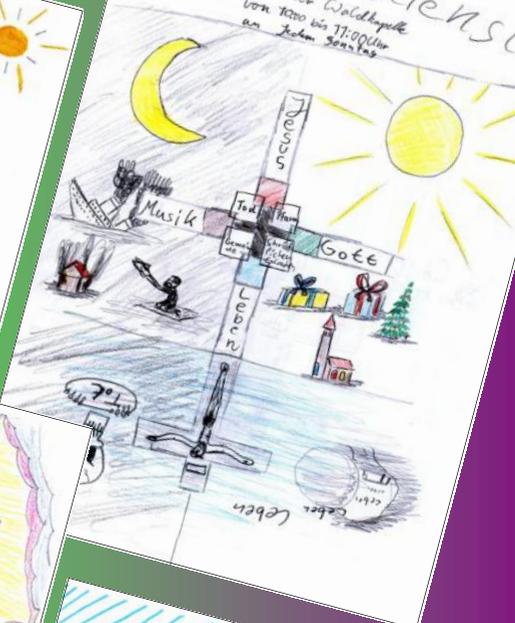
Gott ist für alle da!
Mit Gott verändert sich alles!



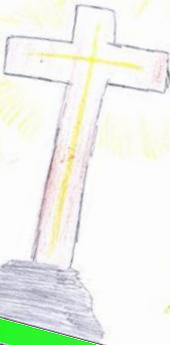
GOTT
CHRISTUS,
GOTTES
SOHN,
TRÖSTER



Gottesdienst
In der Waldkapelle
von 12:00 bis 17:00 Uhr
an jedem Sonntag



mit Rabatt
auf alle
T-shirts
in unserem
Fanclub

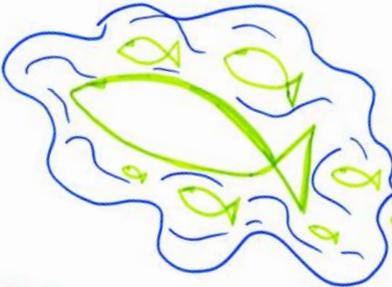


LASSEN
SIE SICH
VERWANDERN?
Von unseren
Kommunisten
Wird es
mit einem
Stutzen 6,- €

Ich bin Christ

Beschütze deine
Familie, indem du
Gott vertraust!

Die Kirche wird ihre
zweite Familie
werden:)



Jeder wird
in der Kirche
aufgenommen
egal ob jung
oder alt,
klein oder
groß....

Wechseln Sie
zur evangelischen
Kirche!
Sie werden es
nicht bereuen!

Spaß/Etatulär
Legendar
Mit bis zu 20%
Sparvorteil, nur bis
zum 1.2.2012!

Wir sind immer für sie da....

Hannah Hirtes W

Krippenspiel am Heiligen Ab



Weihnachtswunder

End 2011 in der Waldkapelle



Gleich zweimal vor vollem Gotteshaus konnte das von Barbara Wendtland komponierte musikalische Krippenspiel „Hannah Hirtes Weihnachtswunder“ am Heiligen Abend in der Waldkapelle aufgeführt werden. Die monatelangen Proben hatten sich gelohnt und von den sichtlich und hörbar begeisterten Mitwirkenden sprang der Funke über. Ganz herzlichen Dank für zwei fröhlich-musikalische Gottesdienste!



Land im Schatten des Ararat

Studienreise im Herbst nach Armenien und Georgien

Voraussichtlich zwölf Tage wollen wir uns in den Herbstferien auf die Spuren des „Christentums im Osten“ begeben. Das Gebirgsland zwischen Kaspischem Meer und Schwarzem Meer ist uraltes Kulturland. Im Kaukasus stand die Wiege des Christentums. Der Überlieferung nach hat Armenien als erstes Land bereits im Jahr 301 das Christentum zur Staatsreligion erklärt, Georgien folgte im Jahr 327. Georgische Handwerker stellten einst die Schwerter her, mit denen Griechen und Trojaner kämpften. Byzantinische Kirchen auf den Fundamenten antiker Tempel faszinieren genauso wie einsame Bergklöster inmitten archaischer Landschaften. Wir beginnen in *Tiflis*, der „Seele Georgiens“, mit der unter Denkmalschutz

stehenden Altstadt (Basilika aus dem 6. Jh.), die durch die Georgische Heerstraße mit der fast 3000 Jahre alten ehemaligen Hauptstadt *Mzcheta* (UNESCO-Weltkulturerbe) verbunden ist. An der Heerstraße liegt die *Festung Ananuri* (17. Jh.), eines der imposantesten georgischen Bauwerke aus der Epoche der osmanischen und persischen Invasion. Die ostgeorgische Provinz *Kachetien*, die Kornkammer Georgiens, bietet mildes, den Wein- und Obstanbau begünstigendes Klima. Weitere Höhepunkte werden *Telawi* und die Klosterakademie *Ikalto* (9. - 12. Jh.) sein.

Die Georgs-Kathedrale von *Alawerdi* (11. Jh.) ist mit 51 Metern der höchste georgische Kirchenbau. Von der Festung *Gremi* bietet sich ein einzigartiger Blick auf die Hänge des Kaukasus. Von Gori aus, der Geburtsstadt Stalins, geht es zur Höhlenstadt *Uplisiche*, deren Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird.

In *Armenien* fahren wir entlang der landschaftlich reizvollen Klösterstraße zu der Kloster-Akademie von *Sanahin* (10. - 13. Jh.), der alten Klosteranlage von *Haghpat* (10. - 13. Jh.; UNESCO-Weltkulturerbe) und zum Kloster *Haghartsin*. (11. - 13. Jh.). Wir begeben uns zum *Sevan-See*, dem 1900 m hochgelegenen, größten Hochgebirgssee Europas, und besichtigen die *Sevan-Kirchen* (9. Jh.).

Nach dem Besuch des Friedhofes *Noratus* mit vielen Kreuzsteinen (Khatschkaren) aus dem 5. - 20. Jh. geht es über den 2400 m hoch gelegenen *Selim-Pass*, einem Teil der alten Seidenstraße, mit herrlichen Panoramablickten und einem Halt bei der kleinen



Kloster Chor-Virap vor Ararat

Karawanserei Selim zum Kloster *No-ravank* (13. Jh.), das auf einer Erhöhung am Ende einer engen Schlucht in einer imposanten Berglandschaft mit bizarren roten Felswänden liegt. Die Fahrt führt vorbei an einfachen Dörfern mit vielen Storchennestern in die *Ararat-Ebene* zum wichtigsten Wallfahrtsort von Armenien, der renovierten Klosteranlage *Chor Virap* (4. - 7. Jh.),



Höhlenkloster Geghard



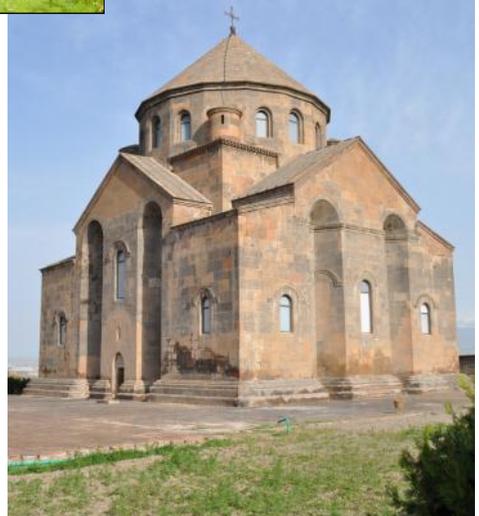
Festung Amberd

wo der Überlieferung nach Gregor, der Erleuchter, wegen der Verbreitung des Christentums in eine „tiefe Grube“ eingesperrt war. Ein einzigartiger Blick auf den auf türkischem Gebiet liegenden *Ararat* (5165 m), den heiligen Berg der Armenier, erwartet uns.

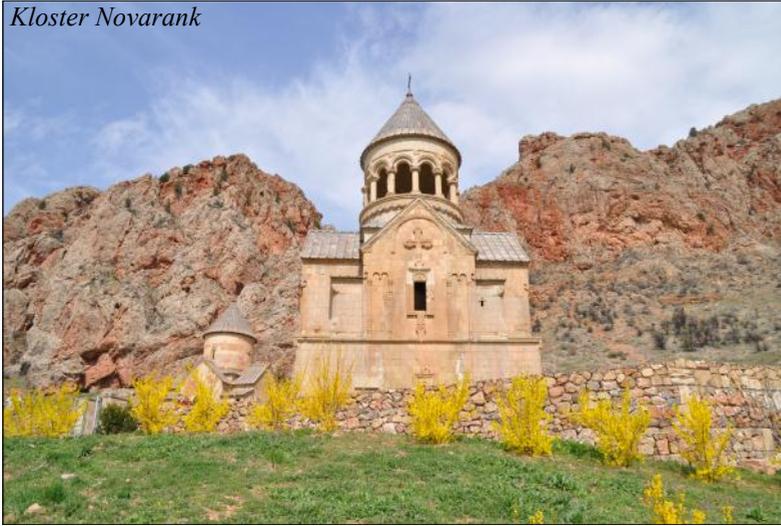
Am Ende unserer Fahrt darf natürlich auch die Hauptstadt Armeniens nicht fehlen: Stadtrundfahrt in *Yerevan* und eine sachkundige Führung in der wissenschaftlichen Bibliothek *Matenadaran* mit einer wertvollen Sammlung alter armenischer Manuskripte, deren älteste aus dem 5. Jahrhundert (UNESCO - Weltoku-

mentenerbe) stammt. Fahrt zu den Ruinen der Urartu-Festung *Erebuni* (782 v. Chr.). Besuch des Zentrums der Armenisch-Apostolischen Kirche und Residenz des Katholikos („Armenischer Vatikan“; UNESCO-Weltkulturerbe) in *Etschmiatsin*. Besichtigung der Kirche der Hl. *Hripsime* aus dem Jahre 618, die als die charakteristischste aller armenischen Kirchen gilt, und der Kathedrale mit Museum. Be-

Kloster Hripsime Etschmiasin



Kloster Novarank



sichtigung der teilweise restaurierten Ruinen der *Swartnoz-Kirche*, einer monumentalen Rundkirche aus dem 7. Jh.. Fahrt zum eindrucksvoll am Ende einer Schlucht gelegenen Höhlenkloster *Geghard* („Kloster der Heiligen Lanze“, 12./13. Jh.), das aus mehreren ineinander verschachtelten Kirchenräumen besteht (UNESCO-Weltkulturerbe). Weiterfahrt nach *Garni*. Besichtigung des ionischen Tempels aus der hellenistischen Zeit, im 1. Jh. von König Tiridates am Rande einer tiefen Basaltschlucht erbaut.



Kathedrale Etschmiasin

Bleibt nur die Frage an *Radio Eriwan*: „Wird die Reise wie beschrieben stattfinden?“ Antwort: „Im Prinzip ja, ...“

Ulrike Wegner

Informationen

| | |
|-----------------|---|
| Armenien | Land im Schatten des Ararat |
| Georgien | Land des Goldenen Vlieses |
| Wann? | In den hessischen Herbstferien |
| Näheres? | Ab 1. März im Pfarrbüro |
| Kosten | Ca. 1.500,- € im DZ (EZ-Zuschlag: 275,- €) für Ü/HP in Mittelklassehotel, Fahrten lt. Programm im klimatisierten Reisebus, Eintrittsgelder, Deutsch sprechende, qualifizierte Reiseführung) |
| Vortreffen: | Sonntag, 6. Mai, 17 Uhr im „Haus des Lebens“, Limesstr. 4 |
| | Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Waldstr.12, 63128 Dietzenbach Tel: 06074/23518. |

Körperkontakt erwünscht

Besuch im Frankfurter DialogMuseum

Zum Besuch des DialogMuseums in Frankfurt am ersten Sonntag im Februar fanden sich 26 Personen zusammen, die sich auf ein besonderes Abenteuer einlassen wollten. Denn im DialogMuseum in Frankfurt, das erst vor fünf Jahren eröffnet wurde, gibt es kein Licht.

Nicht einmal das Handy darf eingeschaltet sein, denn die Mobiltelefone leuchten ebenso wie das Ziffernblatt mancher Armbanduhr. Sehende sollen beim „Dialog im Dunkeln“ zu Blinden, Blinde zu Sehenden werden. Deswegen werden am Eingang zu dem „Dialog im Dunkeln“ genannten Dunkelparcours Blindenstöcke verteilt. Die Führer durch den Dunkelparcours sind Blinde, die nach dem Verlassen der „Hellwelt“ die einzigen „Sehenden“ sind. Sie wissen nichts von uns als unsere Vornamen, die wir einmal genannt haben. Ihnen vertrauen wir uns in kleinen Gruppen zu jeweils acht Personen an.

„Folgen Sie meiner Stimme!“ heißt es dann; und wir folgen im Gänsemarsch, um beim „Dialog im Dunkeln“ das Unsichtbare zu entdecken. Die Musik im „Chilling Room“ wird intensiver erlebt, da nichts von dem Gehörsinn ablenkt. Und nur das Gehirn „sieht“ Farben auf der eigenen Netzhaut. In mehreren Erlebnisräumen erfahren wir die Welt aus der Perspektive der Nicht-Sehenden. Vorsichtig tasten wir uns an Wänden entlang, umgehen im „Wald“ Bäume und Sträucher, überqueren vorsichtig eine Brücke, entdecken im „Bootshaus“ Strickleitern, Anker und ein Steuerruder, hören auf das akustische Signal einer Ampel, um dann eine Straße zu überqueren.

Wie wichtig es für Blinde sein muss, dass Stra-

ßen, Papierkörbe, Geländer usw. sauber gehalten werden: Denn alles kann zu Stolperfallen oder einer „schmutzigen Angelegenheit“ werden.

Besonders schwer wird es in der Stadt mit ihrer unüber-„sichtlichen“ Geräuschkulisse. Nicht alle entdecken den Marktplatz mit den Früchte- und Gemüseauslagen, das parkende Auto, den Einkaufswagen. Und nicht alle finden den Fahrkartenschalter, die Telefonzelle oder den Briefkasten.

Auf der Bank im Park oder im Boot bei der „Bootsfahrt über den Main“ rücken wir eng zusammen. Körperkontakt gibt Sicherheit: Ich bin nicht allein. Denn ich „sehe“ nur, was ich mit Händen fühlen oder mit den Ohren hören kann – oder was mir ein Anderer erklärt.

Ich schaffe es nicht, beim Torwandschießen den – mit Rasseln ausgestatteten – Fußball ins Tor zu schießen. Und in der „Dunkelbar“ verzichten manche dann doch lieber auf die Milch im Kaffee ...

Am Schluss sind sich alle einig: Unsere Umgebung hat eine andere Qualität bekommen – verwirrt, beeindruckt und nachdenklich haben wir Sehenden neu sehen gelernt.



Ulrike Wegner

Immer neue Herausforderungen

Neues von den Saitenspringern

Bereits Monate zuvor hatten wir uns Gedanken über das Repertoire gemacht, das dieses Mal beim Adventskonzert erklingen sollte. Prinzipiell denken wir ja bereits zu Anfang des Jahres über musikalische Schwerpunkte nach, die wir uns für die kommenden 12 Monate setzen möchten. 2011 waren das die Auffrischung unserer armenischen Stücke (für die Gestaltung einer Vernissage des armenischen Künstlers Deniz Alt), die Erweiterung unseres jüdischen Repertoires sowie das Einstudieren indisch-pakistanischer Stücke für den Interkulturellen Salon. Für das Adventskonzert hatten wir uns dann die letzten beiden Akzente herausgepickt, für die wir wochenlang geübt hatten.

Stefan Steinheimer hat sich wieder einmal selbst übertroffen, was das Arrangement und die Bearbeitung der Stücke anbelangte. Das absolute Highlight war seine Bearbeitung der pakistanischen Nationalhymne, die zunächst (wie es sich gehört) heroisch-majestätisch erklang und dann in zwei Variationen leichter und verspielter daherkam: Man konnte sich gut vor dem inneren Auge das pulsierende Leben einer pakistanischen Großstadt vorstellen. Im Gegensatz dazu wirkte das von Stefan bearbei-

tete Lied „Margaritkes“ mit dreistimmigem Gesang und einer abwechslungsreichen Instrumentierung sehr intim.

Natürlich durfte zur Eröffnung des Konzerts ein christliches Lied nicht fehlen. Ich hatte hierfür „Lasst uns eine Welt erträumen“ ausgewählt und bearbeitet. Dieses Lied zählt viele Dinge auf, die sich Menschen für eine bessere Welt wünschen, erinnert aber zum Schluss auch daran, dass wir alle etwas dafür tun müssen, damit es eben kein Traum bleibt.

Neben traditionellen Weihnachtsliedern war ich schließlich noch auf der Suche nach einem modernen Lied, aber das war gar nicht so einfach. Es sollte die Geburt Christi genauso zum Thema haben wie die Bedeutung von Weihnachten in unserer heutigen Zeit, mehr als 2000 Jahre danach. Ganz gleich, wie viele Notenbücher ich auch wälzte: Es gab scheinbar nur das eine oder andere: Entweder die Weihnachtslieder erzählten nur von dem Geschehen damals im Stall von Bethlehem, oder aber sie beschrieben heutige Weihnachtsbräuche ohne irgendeinen Bezug zum christlichen Glauben. Da half nur eines: Ich musste selbst eines schreiben, und so entstand „Ach, wie schön ist doch die Weihnachtszeit“. Dass

Geschafft: Saitenspringer nach dem Adventskonzert



Erinnerungen an Valeri Gourski

mir die Umsetzung dieses eigenen Anspruchs gelungen und das Lied viele Konzertbesucher angesprochen hat, wie mir einige hinterher sagten, hat mich total gefreut. Natürlich durfte auch ein musikalischer Ausflug in die Türkei nicht fehlen, und wir brachten zwei spirituelle Lieder, u.a. „Seni Ben Severim“ von Yunus Emre sowie die Geschichte des Räubers „Halil Ibrahim“ und ein Liebeslied aus dem Nordirak zu Gehör. Bei den indischen Liedern wurden wir wieder professionell von unserer Freundin Veena Nijhawan auf der Tanpura begleitet.

Kurz darauf stand ein weiterer Auftritt im Bürgerhaus an: Am 13. Dezember gedachten wir des 5. Todestages des ukrainischen Künstlers Valeri Gourski mit einer Erzähl-Hommage, ausgerichtet vom Verein „Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach“ und liebevoll vorbereitet von unserem Ensemblemitglied Horst Schäfer. Im August vergangenen Jahres hatten wir ja Valeris „Waldkapellen-Bild“ nach der durch uns veranlassten Rahmung in einem Gottesdienst der Martin-Luther-Gemeinde wie-



der zurück übergeben, und wir hatten immer schon einen engen Bezug zu Valeri, dessen Vernissagen wir mehrfach musikalisch umrahmten. Seine Werke sind aus Dietzenbach nicht wegzudenken (so sein Waldgeisterstamm, der Drachenkopf an der SG-Kreuzung, die „Hessentagsbären“ sowie zahllose Werke im Privatbesitz vieler Dietzenbacher).

Horst zählte die Stationen aus Valeris immer von Verfolgung geprägten Lebens auf, zeigte einige Werke aus seinem Nachlass und ließ auch die Anwesenden von ihren Begegnungen mit dem vielseitigen Künstler erzählen und Bilder zeigen, die sie von ihm erworben oder auch geschenkt bekommen hatten.

Wir spielten dazu die passende Musik aus seinem Heimatland, der Ukraine. Auf der Rückfahrt von einem Besuch in seiner Heimat war er ja bei einem tragischen bis heute nicht ganz geklärten Verkehrsunfall ums Leben gekommen. In seinen Werken jedoch lebt er weiter.



*Portrait und
Portraitierer*



Interkultureller Salon in der Dietzenbacher Stadtbücherei

Danach hatten wir uns nach dem Auftrittmarathon des vergangenen Jahres mal ein Übungspäuschen gegönnt und das neue Jahr auch nicht mit einer Probe, sondern einem gemeinsamen Abendessen begonnen. Dazu waren wir nämlich im letzten Jahr nicht ein einziges Mal gekommen. So konnten wir einmal ganz ohne Probenstress einen gemeinsamen Abend genießen und einfach mal gemütlich plaudern.

Umso mehr mussten wir uns dann aber ranhalten, denn schon am 30. Januar stand der nächste „Interkulturelle Salon“ in der Stadtbücherei Dietzenbach auf dem Programm. In der Vergangenheit stand immer ein bestimmtes Land oder ein Kontinent im Fokus des Abends, diesmal waren es aber gleich vier und musikalisch gesehen nicht gerade die einfachsten: Italien, Kroatien, Tschechien und Kanada. Die Ideengeberin dieser Veranstaltung, Dr. Elke Wehrs, hatte in ihrer Eigenschaft als Dozentin an der Universität des Dritten Lebensalters mit Damen des Literaturclubs der Frauen aus aller Welt e.V. in Frankfurt Kontakt.

Die Mitglieder dieses Clubs, die in der Regel aus anderen Ländern als Deutschland stammen, haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihr literarisches Talent in

deutscher Sprache zum Ausdruck zu bringen. Und so kam die bunte Mischung zusammen, die für uns natürlich eine Herausforderung bedeutete, denn bislang hatten wir weder ein italienisches, noch ein kroatisches Stück in unserem Repertoire.

Da half nur Arbeitsteilung: Stefan bearbeitete das italienische Lied „Ballo in Fa diesis minore“ von Angelo Branduardi und ich das kroatische „Daleko je moje selo malo“, ein Volkslied aus Dalmatien. Fragen Sie nicht, wie oft ich meine Zunge entknoten musste, bis ich die Aussprache des Textes halbwegs auf die Reihe bekommen habe!

Als nächstes spielen wir dann in der Emmausgemeinde in Jügesheim in einem Passionsgottesdienst am 18. März und dann bei uns am Gründonnerstag in der Waldkapelle (5.4.). Als diesjährigen Schwerpunkte haben wir uns zum einen die irische Musik gesetzt, die nun jahrelang brach gelegen hat, sowie die Erweiterung unseres türkischen Repertoires, denn Hüseyin hat schon fleißig Vorbereitungen getroffen, mit uns gemeinsam einige neue Stücke einzuüben.

Übrigens haben wir Zuwachs bekommen: Seit November vergangenen Jahres ist Bernd Röhrich aus Obertshausen zu uns gestoßen, der uns auf Djembe und Cajon begleitet und nun bereits den ersten Auftritt mit uns absolviert hat. Wir freuen uns riesig darüber und heißen ihn in unserer Runde herzlich willkommen!

Charli Rothman

Sterbende begleiten lernen

Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizhelfer

Eine Diagnose, die das Ende des Lebens ankündigt, oder eine schon lange dauernde Erkrankung, die jemanden spüren lässt, dass nicht mehr viel Zeit bleibt: Der Lauf des Lebens kommt von der Spur und gerät in einen Seitengraben.

Die Zeit wird in solchen Situationen womöglich wie abgeschnitten von allem anderen Leben wahrgenommen; so als sei da ein Graben, der aus eigener Kraft nicht übersprungen, eine Glasglocke, die von innen nicht aufgebrochen werden kann. Wie eine Erlösung wird dann oft wahrgenommen, wenn es Personen gelingt, den Graben zu überspringen, die Glasglocke von außen zu öffnen, zu einem zu gelangen und Schritte mitzugehen. Menschen, die einen erfahren lassen, dass da ein Weg gefunden werden kann, der gemeinsam gangbar ist. Mitmenschen, mit denen man gemeinsam Fragen aushalten kann.

So wird schließlich auch die Zeit neu als Geschenk erlebt, Augenblick für Augenblick mit Leben gefüllt, auch weil einem diese Augenblicke von anders her geschenkt werden. Zeit, die eben nicht nur zugemutet wird, sondern angeboten ist.

Die Begleitung von Menschen in der letzten, der entscheidenden Phase ihres Lebens – wie auch die Begleitung der Angehörigen und Freunde in der Zeit danach – ist genauso Herausforderung, wie sie auch Geschenk sein kann.

Herausforderung, weil es einer geschulten und wachsamen Wahrnehmung bedarf, die Situation der betroffenen Person zu verstehen und auf die sich stellenden



Notwendigkeiten angemessen zu reagieren. Das Wort oder auch das Schweigen zu treffen, das verstanden wird; die Schrittartern zu finden, die den Weg möglich machen und öffnen können als gemeinsamen Weg.

Und es ist Geschenk, weil das mit der Person gegangene Stück Weg auch ein Stück des eigenen Weges ist. Es kann einem selbst und anderen helfen, die eigenen und die gemeinsamen Schritte achtsamer zu gehen, als man es davor getan hat.

Die Malteser im Landkreis Offenbach möchten alle einladen, die Herausforderung und das Geschenk einer solchen Aufgabe anzunehmen. In einem umfassenden Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizhelfer werden sie schrittweise herangeführt an die Inhalte und Wege dieser Arbeit.

Der nächste Qualifizierungskurses beginnt im März 2012 und findet immer Freitagabend und Samstags statt.

Anmeldung und Information beim Malteser Hospiz- und Palliativberatungsdienst: hospiz@malteser-offenbach.de oder Tel.: 06104 - 4067930.

Marion Perner

Schön ist es auf der Welt zu sein

Die Aktion Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren im Winter

Willkommen 2012! Das Jahr des Umbruchs, wie man das Jahr 2011 auch nannte, es war kein erfreuliches Jahr. Hoffen wir auf ein besseres und friedliches 2012.

Ein neues Buch, ein neues Jahr / Was werden die Tage bringen? / Wird's werden, wie es immer war, / Halb scheitern, halb gelingen? (Theodor Fontane)

Zunächst zu unserer Nikolausfahrt im November. Bei sonnigem Herbstwetter führen wir mit Onkel Hermann und seinem Bus in den Spessart. Erste Station war das Modehaus Adler. Nächste Station das Hotel Christel in Heimbuchental, hier wurden wir schon zum Mittagessen erwartet. Küche und Bedienung waren flott und mit dem Essen waren alle zufrieden.

Von drauß' vom Walde kam er dann her der Nikolaus, direkt zu den Seniorinnen und Senioren in die Gaststube. Er erzählte uns eine Geschichte von in Seenot geratenen Schiffsleuten, die in ihrer gefährlichen Lage Nikolaus anriefen. Sie wurden gerettet, der Sturm flaute ab, das Schiff segelte sicher in den Hafen von Myra ein. In der Kirche von Myra er-

kannten sie den Heiligen und dankten ihm. Der Nikolaus brachte dann für jeden von uns ein Säckchen mit. Danke!

Fierliche Stunden hatten wir bei unserer Weihnachtsfeier. Pfarrer Uwe Handschuch hielt die Andacht und er sprach von der Weihnachtsgeschichte. Lustig war das Gedicht in hessischer Mundart „Der Christbaumständer“, vorgetragen von Mattias Burgey, Lehrer an der Astrid-Lindgren-Schule. Nach dem weihnachtlichen Nachmittagskaffee, gab es

für alle ein Weihnachtsgeschenk. Wir Seniorinnen und Senioren sagen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben.

Am Dreikönigstag waren wie bereits in den vergangenen Jahren

alle über 90jährigen zum Mittagessen bei unserer Rosel Klößmann eingeladen. Sie hatte für uns gekocht und Tochter Christel tischte auf wie in einem Sterne-Restaurant. Nach dem guten Essen und den gemütlichen Stunden machten wir uns auf den Heimweg. Herzlichen Dank Dir, liebe Rosel, für all die Mühe, und Deiner Tochter, die sich rührend um uns kümmerte: „Schön ist es auf der Welt zu sein, bei Hühnersuppe, Wildgulasch mit



Niklaus ist ein guter Mann...

Dank der Mitarbeiterinnen an Rosel Klößmann



Klößen, Salat und Nachspeise wunderbar.“

*Wer die Welt bewegen will,
sollte erst sich selbst bewegen.*
(Sokrates)

Beim ersten Treffpunkt-Nachmittag im Neuen Jahr begrüßten uns Frau Klößmann und unser Pfarrer Uwe Handschuch, Sie wünschten uns ein gesundes 2012, und wir prosteten uns zu. Der erste

Nachmittag begann mit einem zünftigen Kreppelkaffee. Das erste Halbjahresprogramm wurde vorgestellt und besprochen.

Übrigens: Unser Sparschwein Miss Piggy enthielt stolze 294 € in ihrem Bauch für einen guten Zweck.

Allen Völkern dieser Welt wünsche ich ein friedliches Jahr 2012.

Herzlichst Ihre tief-fliegende Reporterin
Hermine Tomczak

Aktion Treffpunkt

Mittwochs um 15 Uhr im Haus des Lebens

14. März

Bingo: Die Kugel rollt

28. März

Osterfeier mit Gottesdienst (Beginn: 14.30 Uhr !)

11. April

Rolf Kuchler liest aus seinen Werken

25. April

Quiz: Training für die grauen Zellen

9. Mai

Kleine Muttertagsfeier

23. Mai

Ausflug

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von:
Hanna Cheriyan Varghese (5), Klaus Dallmann (35), Diakonisches Werk Hessen (8),
Kai Fuchs (2,12,13,37,38), Brita Goetze (32,33), Uwe Handschuch (1,16,20,21,
22,23,43), Charli Rothman (28,29,30), Eduard Saroyan (24,25,26), Gerd Wendtland
(22,23).

Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“
entnommen.

Die Redaktion

Anzeige

**Ab heute können Sie garantiert mehr sehen.
Modernste Brillenberatung mit dem Impression!ST.**



- Perfekte Vermessung.
- Fotogenaue Brillenauswahl.
- Individuelle Glasberatung.

R
RODENSTOCK

Augenoptik Schäfer

am Rathaus



Service ist meine Marke!

06074-25552

Reizend für „Brot für die Welt“

Skatabende im Kirchenstübchen für einen guten Zweck

Einmal im Monat wird im Kirchenstübchen Skat gespielt. Die Skatspieler treffen sich Donnerstags um 19.30 Uhr. Nach der Auslosung, wer mit wem spielt, wird in 3er Gruppen (21 Spiele) oder 4er Gruppen (20 Spiele) gespielt. Danach werden die Gruppen für eine neue Runde noch einmal gemischt. Es wird nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben. Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in eine Kasse, die dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus dem Getränkekonsum. So kamen im vergangenen Jahr genau 250 Euro zusammen. Die nächsten Skatabende sind am



23. Februar, 15. März, 27. April und 24. Mai

jeweils um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstraße 12.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen, mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Einteilung der Spielgruppen ist es jedoch hilfreich, pünktlich zu sein. Getränke werden für einen kleinen Obulus zur Verfügung gestellt. Also: Nur Mut zum Reizen!

Klaus Dallmann

Termine

Frauenkreis

Montags um 15 Uhr im Haus des Lebens

5. März

Wissenswertes aus dem Regenwald

19. März

Glaube, Hoffnung, Liebe - Frauengestalten der Bibel

16. April

Fragestunde mit Ismail Tipi, MdL

30. April

Alle Knospen springen auf

14. Mai

Friedrich der Große (Pfarrer Uwe Handschuch)

Guttempler im „Haus des Lebens“

Rat und Hilfe bei Alkoholproblemen für Betroffene und Angehörige

Offene Gesprächsgruppe:

jeden Montag um 18.30 Uhr im „Haus des Lebens“, Limesstr. 4

Kontakt:

Reimunde Hochstein, Tel. 06106-22084



Anzeige

... denn bevor man Ihre Augen sieht,
sieht man Ihre Brille!

Optik  Schmitt
GmbH

Brillenmode und mehr...

2x in Dietzenbach

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074 / 3 13 95

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074 / 4 10 67

Alter hat Zukunft

Seelsorge an Hochaltrigen

Aufsehen soll der Slogan erregen, den die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) für eine Kampagne entwickelt hat: „Alter hat Zukunft!“ Und tatsächlich: Unsere Gesellschaft wird älter. Immer mehr Menschen überschreiten die 80, ja die 90 Jahre. Altsein und Altwerden prägen auch bei uns das Stadtbild. Was Statistik und Demografie verschweigen, sind die Probleme und Belastungen, die das mit sich bringt. Es gibt ja nicht nur die „jungen Alten“, die ihren Ruhestand aktiv erleben und gestalten können, sondern vermehrt auch die Hochaltrigen. Sie brauchen Hilfe und Pflege, erst recht, wenn dann Krankheitsbilder wie z.B. Demenz dazukommen.

Belastungen bringt dies aber auch für Angehörige mit sich. Was kaum einer weiß: Nach wie vor werden die meisten Pflegebedürftigen zuhause in der eigenen Wohnung versorgt. Wer fragt nach den pflegenden Angehörigen und ihren Belastungen? Wer unterstützt sie? Wer gesteht die eigene Erschöpfung ein?

Die meisten Alten gehören zu unseren Kirchengemeinden und so ist auch für die Kirche das Vergreisen unserer Gesellschaft schon zu einer Herausforderung geworden. Freizeitangebote oder Freiwilligenprojekte für aktive Senioren braucht es ebenso wie seelsorgerliche und diakonische Präsenz im Besuchsdienst, im Altenheim und für die, die etwa ihre pflegebedürftigen Eltern betreuen.

Hauptamtliche können das alles ohne ein gut aufgestelltes Team von Freiwilligen nicht annähernd bewältigen. Seit drei



Jahren arbeitet deswegen Pfarrer Frithjof Decker in der Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge des Evangelischen Dekanats Rodgau daran: Decker ist nicht nur selbst regelmäßig in fünf Pflegeheimen in der Region vor Ort und hält Kontakt zu Bewohnern, Pflegepersonal und Angehörigen. Der Seelsorger berät auch Kollegen, Kirchenvorstände, Ehrenamtliche im Besuchsdienst oder Freiwillige, die das Thema „Alter hat Zukunft“ anpacken wollen.

Eine Idee ist, über die Kirchen- und Kommunalgemeinde ein Netz aus Kontakten und Begegnungen zu legen, in denen Betroffene sich austauschen können, Freiwillige sich zu Besuchsdienstgruppen zusammenfinden oder entlastende Dienste für Angehörige anbieten. Was früher die Gemeindegewester getan hat, kann heute - auf viele Schultern verteilt - eine lohnende Tätigkeit für Menschen sein, die sich einer guten Sache widmen wollen. Basiskurse bilden hier die Grundlage für spätere Teams in der Altenbesuchsarbeit. Monatliche Treffen helfen, das Erlebte zu reflektieren. Das Ergebnis ist oft Freude auf beiden Seiten, bei den Besuchten wie bei den Ehren-

„Probefahrt“ im Rollstuhl

amtlichen. Pfarrer Frithjof Decker: „Es gilt, jetzt zu schauen, was Gemeinden benötigen, um ihre Arbeit auf die Anfor-

derungen einer alternden Gesellschaft vorzubereiten. Die Initiative startet immer vor Ort. Interessierte können mich als Pfarrer und Spezialisten für dieses Arbeitsfeld anfragen. Gemeinsam können wir überlegen, was vor Ort zu tun ist, wie das geht und wer Sie dabei unterstützt - im ökumenischen Verbund, mit Kommune oder Vereinen oder mit dem Sozialen Dienst. Ich bin überzeugt: Wenn wir gemeinsam mit anderen anfangen, ist das die Chance für ein fruchtbares Engagement, das niemanden überfordert.“

Kai Fuchs

Kontakt

Alten-, Kranken-, Hospizseelsorge im
Evangelischen Dekanat Rodgau
Pfarrer Frithjof Decker
Theodor-Heuss-Ring 52
63128 Dietzenbach
frithjof.decker@dekanat-rodgau.de
Telefon (0 60 74) 485 28 26

Dem Glauben auf den Grund gehen

Kursabende für alle, die mehr Fragen als Antworten haben

Unser Kurs hat zwar schon begonnen, aber gerne können auch noch Menschen zu uns stoßen, die sich gemeinsam auf Fragen zum christlichen Glauben einlassen und nach Antworten und neuen Fragen suchen wollen.

Donnerstag, 1. März: **Heiliger Geist - Der Gott in uns**

Donnerstag, 29. März: **Taufe - Christ werden, Christ bleiben**

Donnerstag, 3. Mai: **Gebet - Reden ist Silber, Hören ist Gold**

Donnerstag, 31. Mai: **Ethik - Was tun?!**

immer um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstr. 12).

Weißt du noch? - Erinnerung dich!

Senioren-gottesdienst am 4. März in der Waldkapelle

Erinnerungen gehören zum Wertvollsten, was wir Menschen in unserem Leben anhäufen können: Sie holen die Vergangenheit in die Gegenwart und retten Erfahrungen für die Zukunft. Unter dem Motto „Weißt du noch? Erinnerung dich!“ laden wir am 4. März um 10 Uhr wieder zu einem Gottesdienst für Senioren und alle die Senioren werden wollen in die Waldkapelle (Waldstraße 12) ein. Im Anschluss gibt es wieder einen Imbiss. Wer einen Fahrdienst benötigt, melde sich bitte unter Tel. 23518. *Uwe Handschuch*



Amen

www.WAGHUBINGER.de



Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg
Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 / 23518, Fax 06074 / 45359.
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen) auf Umweltschutzpapier
Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte Steinbergs mit mind. einem Gemeindemitglied)
Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Uwe Beyer, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2 / 2012 (Juni - August 2012): 30. April 2012

Von Sonntag bis Sonntag: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Kirchentanzkreis

Monatlich am Sonntag um 19 Uhr
im „Haus des Lebens“

Senioren-gymnastik

Wöchentlich am Montag um 10 Uhr
im „Haus des Lebens“

Handarbeitskreis

Alle zwei Wochen Montag um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Frauenkreis

Alle zwei Wochen Montag um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Guttempler

Jede Woche Montag um 18.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen Montag um 19.30 Uhr
im Hause Schulenburg, Tannenstr. 36a

Flautate Domino

Alle zwei Wochen Montag um 20.15 Uhr
in der Waldkapelle

Krabbeltreff I

Wöchentlich am Dienstag um 9.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Sitzgymnastik

Wöchentlich am Dienstag um 10 Uhr
im „Haus des Lebens“

Gebetskreis

Monatlich am Dienstag um 19 Uhr
im „Kirchenstübchen“ der Waldkapelle

Kirchenchor

Wöchentlich am Dienstag um 20 Uhr
im „Haus des Lebens“

Ökum. Gesprächskreis

Monatlich am Mittwoch um 11 Uhr
im Seniorenzentrum, Siedlerstr. 66

Aktion Treffpunkt

Alle zwei Wochen Mittwoch um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich am Mittwoch um 18 Uhr
im „Haus des Lebens“

Posaunenchor

Wöchentlich am Mittwoch um 20 Uhr
im „Haus des Lebens“

Krabbeltreff II

Wöchentlich am Donnerstag um 9.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Konfirmandenstunden

Wöchentlich Donnerstag 15 u. 16.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Jugendgruppe

Wöchentlich am Donnerstag um 19 Uhr
im „Haus des Lebens“

Skatabend

Monatlich am Donnerstag um 19.30 Uhr
im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Kinderstunde

Wöchentlich am Freitag um 15.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Jungchar

Wöchentlich am Freitag um 15.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Kirchenvorstand

Monatlich am Freitag um 20 Uhr
im „Kirchenstübchen“ der Waldkapelle

Pfadfinder

Stamm Steinbock (CPD)
Pfadfinderheim, Limesstraße 4

Kontakt:
janwerkmann@gmx.de
beritmail@arcor.de

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Veranstaltungen“ und auf der Kirchenseite der „Dietzenbacher Stadtpost“



Gebet für unsere Stadt

Ökumenische Andacht am Dietzenbacher Marterl

Montag, 7. Mai 2012

19 Uhr

am Dietzenbacher Marterl
(Nähe Modellflugplatz)

Es spielt der Steinberger Posaunenchor

Gemeinsam feiern: Christi Himmelfahrt

Gottesdienst auf dem Platz am Stadtbrunnen

Donnerstag, 17. Mai 2012

11 Uhr

auf dem „Roten Platz“
am Stadtbrunnen



Geburtstagsfest der Kirche

Pfingsten in der Waldkapelle

Pfingstsonntag, 27. Mai 2012

10 Uhr

Familien-Gottesdienst
mit Abendmahl
in der Waldkapelle



AufERstehen

aufstehen - nicht sitzen bleiben
nicht sitzen bleiben - in alten Gewohnheiten
nicht sitzen bleiben - in eingeübter Lethargie
nicht sitzen bleiben - in antrainiertem Pessimismus
aufERstehen - ER ist auferstanden -
damit wir nicht sitzen bleiben.
HALLELUJA - es ist Ostern!



Blauer